

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwochs** und **Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**belletristischen Beilage**“ vierteljährlich 15 Rgr. Inserate werden bis Dienstags und Freitags früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 1 Rgr.

N^o 74.

Sonnabend, den 19. September.

1874.

Bereins- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Während in den unteren Schichten der Arbeiterbevölkerung eine Agitation mehr und mehr Boden zu gewinnen sucht, welche die Arbeiter ihrem eigentlichen Ziele: etwas Tüchtiges in ihrem Berufe zu leisten und sich dadurch eine auskömmliche Existenz zu schaffen, durch einseitiges Parteireiben entfremdet, ist es als ein erfreuliches Zeichen der Zeit zu betrachten, daß dem gegenüber von der anderen Seite ein vernunftgemäßes Gegengewicht errichtet wird und immer mehr an Bedeutung gewinnt. Das sind namentlich die von Schulze-Delitzsch begründeten Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Vermögen sie auch zur Zeit noch nicht die Klust zu überbrücken, welche die heutige Gesellschaft in socialer Beziehung in zwei große Hälften theilt, so ist doch vor der Hand ein Mittel gefunden, unter dessen Zuhilfenahme ein Ausgleich vielleicht einmal möglich wird.

Denn diese Genossenschaften schwärmen nicht — und dies ist einer ihrer bedeutendsten Vorzüge — für ein Schlaraffenland, was von den Leitern der Socialdemokratie in hohlen, sinnverwirrenden Phrasen angekündigt wird, sondern sie nehmen die gegebenen Verhältnisse, wie sie nun einmal sind, zur Grundlage, um von hieraus eine stetige und wirksame Thätigkeit zu entwickeln. Denn dadurch griff Lassalle und mehr noch sein Anhang fehl, daß er nicht eine Reorganisation der bürgerlichen Gesellschaft aus sich heraus zu erstreben suchte, sondern durch traumhafte Vorschläge nur bessern wollte und zwar in einer Art und Weise, welche den modernen Staat und die derzeitige Gesellschaft vollständig über den Haufen werfen würde. Die sociale Frage ist nun und nimmermehr mit einem Schlage zu lösen, hier gilt es, sich mit Abschlagszahlungen abzufinden, durch welche das sociale Uebel gelindert wird. Das will die Genossenschaft.

Sie will namentlich dem kleineren Gewerbe und dem Kleinhandel eine Stütze sein, was dem Einzelnen bei seinen beschränkten Mitteln und seinem engbegrenzten Credit zu erreichen nicht möglich ist, soll Jedem dadurch, daß in der Genossenschaft Alle helfend und bürgend für Einen eintreten, erreichbar werden. Sie will es ferner dem Interessenten er-

möglichen, in guter Zeit Ersparnisse auf die sicherste und zweckmäßigste Weise anzulegen; in schlechten Zeiten soll wiederum das gemeinsame Zusammengehen davor schützen, daß der Mitgenosse in die Hände von Wucherern fällt. Hierin beruht die Vortrefflichkeit der von Schulze-Delitzsch verfochtenen Principien. Zahlen beweisen, daß auf diesem Wege schon etwas erreicht worden ist.

Nach den Ausführungen, welche Schulze-Delitzsch Ende vorigen Monats auf dem 15. allgemeinen Vereinstage in Bremen gab, bestanden im Jahre 1872 bereits 2221 Vorschuss- und Creditvereine, während die Zahl derselben im Jahre 1873 auf 2409 angewachsen ist. Statt 490 Erwerbsgenossenschaften und 902 Consumvereine im Jahre 1872 bestanden ultimo 1873 von ersteren 505 und 973 Consumvereine. Dazu kommen noch die Baugenossenschaften, so daß sich die Gesamtsumme dieser Vereine um 336 erhöht hat. Die Mitgliedszahl stieg auf 1,300,000 Personen. Ebenso sind dem entsprechend die Geschäfte gewachsen. Von Bedeutung ist auch, daß die große geschäftliche Crisis den Ruin auch nicht eines solchen Vereins verschuldet hat — ein Beweis, wie fest und solid die Organisation derselben sein muß.

Die Hauptaufgabe des 15. Vereinstages bestand darin, das Vereinswesen noch mehr und gründlicher zu ordnen, und Schutzwehren aufzubauen, um betrüglicher Verwaltung und mangelhafter Controle vorzubeugen. Namentlich wurde auch der sittigende Einfluß des Genossenschaftswesens betont, welcher darin besteht, daß die kleineren Gewerbetreibenden und Geschäftsleute sich zu festem Bunde vereinen und Gelingen und Mißlingen gemeinsam tragen; daß Jeder mit dem Anderen vereint dasjenige Vertrauen genießt, welches man ihm allein nicht gewähren würde.

So sind die Genossenschaften zu einer gar nicht zu unterschätzenden Macht herangewachsen, welche nicht nur unserm Volke in wirthschaftlicher Beziehung einen ungeheuren Nutzen gewährt, sondern dadurch zugleich auch dem ganzen Vaterlande zu Gute kommt. Und so stimmen wir von Herzen in die Wünsche für eine weitere gedeibliche Fortentwicklung des Genossenschaftswesens mit ein. △